

# Das Buch Daniel - Nummer einhundertheins

## *Der Bote des Bundes: Von der Läuterung zur Säuberung*

Jeff Pippenger

2024-02-29

Die Woche, in der Christus den Bund bestätigte, stellte den Zeitraum von seiner Taufe bis zu dem Zeitpunkt dar, als Christus im himmlischen Heiligtum bei der Steinigung des Stephanus aufstand.

Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte unverwandt in den Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen. Und er sprach: Siehe, ich sehe den Himmel geöffnet und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da schrien sie mit lauter Stimme, hielten sich die Ohren zu und stürzten einmütig auf ihn los; und sie stießen ihn aus der Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen aber legten ihre Kleider zu den Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saul hieß. Und sie steinigten Stephanus, der Gott anrief und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf. Und er fiel auf die Knie und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an. Und als er das gesagt hatte, entschlief er. Apostelgeschichte 7,55–60.

Als Stephanus gesteinigt wurde und Michael aufstand, ging das Evangelium zu den Heiden, denn bis zu jener Zeit war das Evangelium auf die Juden beschränkt.

Da sprach der Engel: „Er wird den Bund mit vielen für eine Woche [sieben Jahre] bestätigen.“ Sieben Jahre lang, nachdem der Heiland seinen Dienst angetreten hatte, sollte das Evangelium besonders den Juden verkündigt werden; dreieinhalb Jahre lang von Christus selbst und danach von den Aposteln. „In der Mitte der Woche wird er das Opfer und die Opfergabe aufhören lassen.“ Daniel 9,27. Im Frühjahr des Jahres 31 n. Chr. wurde Christus, das wahre Opfer, auf Golgatha dargebracht. Da zerriss der Vorhang des Tempels in zwei Teile, was zeigte, dass die Heiligkeit und die Bedeutung des Opferdienstes gewichen waren. Die Zeit war gekommen, das irdische Opfer und die Opfergabe aufhören zu lassen.

"Die eine Woche – sieben Jahre – endete im Jahr 34 n. Chr. Dann besiegelten die Juden durch die Steinigung des Stephanus endgültig ihre Ablehnung des Evangeliums; die Jünger, die durch Verfolgung zerstreut worden waren, 'gingen überallhin und predigten das Wort' (Apostelgeschichte 8,4); und kurz darauf bekehrte sich Saulus, der Verfolger, und wurde Paulus, der Apostel der Heiden." *The Desire of Ages*, 233.

Im Jahr 34 endete die heilige Woche (zweitausendfünfhundertzwanzig Tage), und das alte Israel wurde von Gott geschieden; seine Bewährungszeit war vollständig beendet. Zu diesem Zeitpunkt fiel die Vergeltung am alten Israel für die Ablehnung des Bundes und für die Kreuzigung des Sohnes Gottes unter das vollziehende Gericht Gottes. Gott verschob in seiner langmütigen Barmherzigkeit die Zerstörung Jerusalems bis zur Belagerung und Zerstörung in den Jahren 66 bis 70 n. Chr.

Die Verse in Daniel Kapitel neun, die angaben, in welcher Woche Christus den Bund bestätigte, zeigen auch, dass das heidnische Rom (der Fürst, der kommen soll) die Stadt und das Heiligtum zerstören würde; doch Gott gewährte in seiner langmütigen Barmherzigkeit den Kindern des alten Israel Zeit, das Evangelium zu hören und eine Entscheidung zu treffen, wie es ihre Väter während der siebenjährigen Periode des Wirkens Christi und der Jünger unter ihnen getan hatten.

Fast vierzig Jahre, nachdem das Gericht über Jerusalem von Christus selbst ausgesprochen worden war, hielt der Herr seine Gerichte über die Stadt und das Volk zurück. Wunderbar war die Langmut Gottes gegenüber den Verwerfern seines Evangeliums und den Mördern seines Sohnes. Das Gleichnis vom unfruchtbaren Baum veranschaulichte Gottes Umgang mit dem jüdischen Volk. Der Befehl war ergangen: „Hau es ab; warum soll es den Boden unnütz in Anspruch nehmen?“ (Lukas 13,7), doch göttliche Barmherzigkeit hatte es noch eine Weile verschont. Es gab noch viele unter den Juden, die den Charakter und das Werk Christi nicht kannten. Und die Kinder hatten die Gelegenheiten nicht gehabt und nicht das Licht empfangen, das ihre Eltern verworfen hatten. Durch die Predigt der Apostel und ihrer Mitarbeiter würde Gott Licht über sie aufgehen lassen; sie sollten sehen dürfen, wie sich die Weissagungen erfüllt hatten, nicht nur in der Geburt und im Leben Christi, sondern in seinem Tod und seiner Auferstehung. Die Kinder wurden nicht wegen der Sünden der Eltern verurteilt; doch wenn die Kinder, in Kenntnis des ganzen Lichtes, das ihren Eltern gegeben worden war, das zusätzliche Licht, das ihnen selbst gewährt wurde, zurückwiesen, wurden sie Teilhaber an den Sünden der Eltern und machten das Maß ihrer Ungerechtigkeit voll.

Die Langmut Gottes gegenüber Jerusalem bestärkte die Juden nur in ihrer hartnäckigen Unbußfertigkeit. In ihrem Hass und ihrer Grausamkeit gegenüber den Jüngern Jesu wiesen sie das letzte Angebot der Barmherzigkeit zurück. Dann zog Gott seinen Schutz von ihnen zurück und entzog Satan und seinen Engeln seine zügelnde Macht, und das Volk wurde der Kontrolle des Anführers überlassen, den es gewählt hatte. Seine Kinder hatten die Gnade Christi verschmäht, die sie befähigt hätte, ihre bösen Triebe zu bezwingen, und nun wurden diese die Sieger. Satan weckte die heftigsten und verderbtesten Leidenschaften der Seele. Die Menschen dachten nicht nach; sie waren jeder Vernunft entrückt – beherrscht von Triebhaftigkeit und blindem Zorn. In ihrer Grausamkeit wurden sie satanisch. In der Familie und im Volk, in den höchsten wie in den niedrigsten Schichten gleichermaßen, herrschten Misstrauen, Neid, Hass, Streit, Aufruhr, Mord. Es gab nirgends Sicherheit. Freunde und Verwandte verrieten einander. Eltern erschlugen ihre Kinder, und Kinder ihre Eltern. Die Führer des Volkes hatten keine Macht, sich selbst zu beherrschen. Ungezügelter Leidenschaften machten sie zu Tyrannen. Die Juden hatten falsches Zeugnis angenommen, um den unschuldigen Sohn Gottes zu verurteilen. Nun brachten falsche Anschuldigungen ihr eigenes Leben in Gefahr. Durch ihre Handlungen hatten sie schon lange gesagt: „Lasst den Heiligen Israels von uns weichen.“ Jesaja 30,11. Nun wurde ihr Wunsch erfüllt. Die Furcht Gottes beunruhigte sie nicht mehr. Satan stand an der Spitze des Volkes, und die höchsten staatlichen und religiösen Autoritäten standen unter seiner Herrschaft. Der große Konflikt, 27, 28.

Als der Bote des Bundes wandte sich Christus zunächst ausschließlich an die Juden. Im Jahr 34, bei der Steinigung des Stephanus, ging das Evangelium dann an die Heiden, und die Zeit von Gottes vollstreckendem Gericht war gekommen, obwohl Gott in seiner Barmherzigkeit diesen

Zeitpunkt um etwa vierzig Jahre aufschob.

Als der Bote des Bundes, in Erfüllung von Maleachi Kapitel drei, reinigte Christus den Tempel zweimal. Er tat dies in einer Zeit, die eigens für das Bundesvolk bestimmt war, das damals übergangen und geschieden wurde, und ebenso für diejenigen, die dann das neue auserwählte Volk werden sollten. Als diese Zeit zu Ende ging, begann die Zeit des vollstreckenden Gerichts Gottes. Johannes der Täufer war der Bote, der den Weg bereitete für das Werk Christi, ein neues auserwähltes Volk zu erwecken, mit dem er einen Bund schließen würde.

Die beiden Tempelreinigungen waren anschauliche Lehrstücke, die Christi Werk der Reinigung des Tempels der Seele veranschaulichten. Wenn der Bote des Bundes in Maleachi Kapitel drei plötzlich erscheint, reinigt und läutert er die Söhne Levis, um ein Opfer darzubringen, wie in alten Zeiten.

Aber wer kann den Tag seines Kommens ertragen? Und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Seife der Walker. Und er wird sitzen als ein Schmelzer und Läuterer des Silbers; und er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie Gold und Silber, damit sie dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen. Dann wird das Opfer Judas und Jerusalems dem Herrn wohlgefällig sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in früheren Jahren. Maleachi 3,2-3.

Maleachi, Kapitel drei, und die beiden Tempelreinigungen stehen für eine Vervollkommnung des Glaubens der Söhne Levis, die durch den Boten des Bundes bewirkt wird. Die Vervollkommnung des Glaubens der Söhne Levis wird durch die Läuterung des Goldes dargestellt.

"Bei allen, die im Sanatorium irgendeinen Einfluss haben, muss eine Übereinstimmung mit Gottes Willen vorhanden sein, eine Selbstdemütigung, ein Öffnen des Herzens für den kostbaren Einfluss des Geistes Christi. Das im Feuer geläuterte Gold steht für Liebe und Glauben. Viele sind der Liebe nahezu bar. Selbstgenügsamkeit verblendet ihnen die Augen für ihre große Not. Es besteht eine dringende Notwendigkeit zu einer täglichen Bekehrung zu Gott, zu einer neuen, tiefen und täglichen Erfahrung im religiösen Leben." Testimonies, Band 4, 558.

Maleachi, Kapitel drei, und die zwei Tempelreinigungen stellen die Vollendung des Verständnisses der Zunahme der Erkenntnis bei den Weisen, den Söhnen Levis, dar, eine Vollendung, die durch den Boten des Bundes vollbracht wird. Die Vollendung der Söhne Levis wird durch die Läuterung des Silbers repräsentiert.

Die Worte des Herrn sind reine Worte: wie Silber, in einem irdenen Tiegel geläutert, siebenmal gereinigt. Psalm 12,6.

Der Bote des Bundes sollte die Söhne Levis läutern wie Silber und Gold. Das Wort Gottes ist es, das reinigt, denn gereinigt zu werden bedeutet, gerechtfertigt und geheiligt zu werden.

Heilige sie durch deine Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Johannes 17,17.

Johannes der Täufer war der Bote, der in der ersten Erfüllung von Maleachi Kapitel drei den Weg für den Boten des Bundes bereitete, und seine Botschaft war in dieser Hinsicht vierfacher Art. Zu seinem Werk gehörte, das Reinigungswerk zu benennen, das vom Boten des Bundes vollbracht werden sollte, und aufzuzeigen, dass das vollbrachte Reinigungswerk als das Reinigen der Tenne dargestellt wurde. Er machte deutlich, dass das ehemals erwählte Volk damals im Begriff war, übergangen zu werden. Er trug dem Volk Gottes auch die Laodizea-Botschaft vor und zeigte ihnen damit ihre Sünden und die Sünden ihrer Väter auf. Er stellte all diese Tatsachen in den Zusammenhang des "kommenden Zornes". Das Werk des Boten, der den Weg bereitete, war das Werk eines Mannes, der niemals eine Ausbildung im Bildungssystem des Volkes erhalten hatte, das übergangen wurde.

In Johannes dem Täufer erweckte der Herr für sich einen Boten, um den Weg des Herrn zu bereiten. Er sollte der Welt ein unerschrockenes Zeugnis ablegen, indem er die Sünde zurechtwies und anprangerte. Lukas sagt, als er seine Sendung und sein Werk ankündigt: „Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Weisheit der Gerechten; um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten“ (Lukas 1,17).

„Viele von den Pharisäern und Sadduzäern kamen zur Taufe des Johannes, und zu ihnen sprach er: ‚Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gewarnt, dem kommenden Zorn zu entfliehen? Bringt nun Früchte hervor, die der Buße würdig sind, und meint nicht bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch: Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken. Schon ist auch die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Schuhe zu tragen ich nicht würdig bin; er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Die Worfschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen“ (Matthäus 3,7–12).“

Die Stimme des Johannes wurde erhoben wie der Schall einer Posaune. Sein Auftrag lautete: „Verkünde meinem Volk seine Übertretung und dem Haus Jakob seine Sünden“ (Jesaja 58,1). Er hatte keine menschliche Gelehrsamkeit erworben. Gott und die Natur waren seine Lehrer gewesen. Doch es wurde jemand gebraucht, der den Weg vor Christus bereiten sollte, der kühn genug war, seine Stimme wie die Propheten der Vorzeit erschallen zu lassen und das abgefallene Volk zur Buße zu rufen. Selected Messages, Band 2, 147, 148.

William Miller war der zweite Bote, der den Weg für den Boten des Bundes bereitete, und Person und Werk Millers waren von Johannes dem Täufer vorgebildet worden.

Tausende wurden dazu geführt, die von William Miller gepredigte Wahrheit anzunehmen, und Diener Gottes wurden im Geist und in der Kraft Elias erweckt, um die Botschaft zu verkündigen. Wie Johannes, der Vorläufer Jesu, fühlten sich diejenigen, die diese ernste Botschaft predigten, gedrungen, die Axt an die Wurzel des Baumes zu legen und die Menschen aufzufordern, Früchte zu bringen, die der Buße würdig sind. Frühe Schriften, 233.

Die spitzfindigen Juden zur Zeit Christi waren dazu verleitet worden, einer falschen Botschaft über den Messias zu vertrauen. "Messias" ist das hebräische Wort für das griechische Wort "Christus", das "der Gesalbte" bedeutet.

Das Wort, das Gott an die Kinder Israels sandte, indem er durch Jesus Christus Frieden verkündigte (er ist Herr über alle): Dieses Wort, sage ich, kennt ihr, das in ganz Judäa verkündigt wurde und von Galiläa an begann, nach der Taufe, die Johannes verkündigte; wie Gott Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging, Gutes tat und alle heilte, die vom Teufel unterdrückt waren; denn Gott war mit ihm. Apostelgeschichte 10,36–38.

Sowohl "Messias" als auch "Christus" bedeuten "der Gesalbte". Christus wurde bei Seiner Taufe gesalbt, daher war Er technisch gesehen nicht der Messias oder der Christus bis zu Seiner Taufe. Seine Taufe steht prophetisch im Einklang mit dem Herabstieg des Engels im zehnten Kapitel der Offenbarung, der am 11. August 1840 herabstieg, und sie steht auch im Einklang mit dem Herabstieg des mächtigen Engels im achtzehnten Kapitel der Offenbarung, der am 11. September 2001 herabstieg. Die drei prophetischen Wegmarken identifizieren die Manifestation des Heiligen Geistes im Spätregen.

Die haarspalterischen Juden hielten an einem Irrglauben fest, einer falschen prophetischen Botschaft, wonach der Messias ein buchstäbliches irdisches Königreich errichten würde, in dem die Nation Israel die Welt regieren würde. Es war eine falsche Botschaft, die "Frieden und Wohlstand" versprach.

William Millers Botschaft hatte zwei Hauptelemente. Das erste war die Anwendung der Zeitprophetien, die auf die Reinigung des Heiligtums hinwiesen, und das zweite war seine Zurückweisung der katholischen Auslegung des tausendjährigen Millenniums, an die die Protestanten zu glauben neigten. Diese falsche Auffassung des Millenniums, die als tausend Jahre des Friedens und des Wohlstands bezeichnet wurde, spiegelte sich in der falschen Sicht vom Reich des Messias wider, die von den spitzfindigen Juden vertreten wurde.

Diese beiden Zeugen identifizieren in der dritten und letzten Erfüllung der Geschichte des Boten, der den Weg für den Boten des Bundes bereitet, damit Er plötzlich zu Seinem Tempel kommt, eine falsche Spätregenbotschaft, die "Frieden und Wohlstand" verspricht. Diese falsche Spätregenbotschaft wird als eine "Frieden und Sicherheit"-Botschaft bezeichnet, im Gegensatz zu der Botschaft Johannes des Täuflers, der verkündigte, dass "jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, abgehauen und ins Feuer geworfen wird", wenn "der kommende Zorn" kommt. Sie wurde auch durch Millers Feststellung veranschaulicht, dass es keine tausend Jahre des Friedens geben werde, wie es der Katholizismus lehrt, denn wenn der Herr wiederkehrt, wird Er die Erde durch den Glanz Seiner Wiederkunft vernichten.

Euch aber, die ihr bedrängt seid, wird mit uns Ruhe zuteil, wenn der Herr Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht offenbart wird, in flammendem Feuer, indem er Vergeltung übt an denen, die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen: die Strafe erleiden werden, ewiges Verderben, fern vom Angesicht

des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Macht. 2. Thessalonicher 1,7–9.

Die ersten beiden Boten, die den Weg für den Boten des Bundes bereiteten, damit er mit einem neuen auserwählten Volk einen Bund eingeht, zeigen, dass eine falsche "Friede-und-Sicherheit"-Spätregenbotschaft, die in der dritten Generation des laodizeischen Adventismus formuliert wurde, von Satan darauf ausgelegt worden ist, den laodizeischen Adventismus in der vierten Generation daran zu hindern, die Rolle des Islam zu erkennen, wie sie im dritten Wehe repräsentiert wird.

Im Reinigungsprozess, der für diejenigen vollbracht wird, die durch die Söhne Levis vertreten werden, sollte derjenige, der nach Johannes dem Täufer kommt, mit der in Seiner Hand befindlichen Wurfschaufel seine Tenne gründlich fegen und „reinigen“. Dieses Werk wird durch Sein Wort vollbracht.

„Wessen Wurfschaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln.“ Matthäus 3,12. Dies war eine der Zeiten der Reinigung. Durch die Worte der Wahrheit wurde die Spreu vom Weizen geschieden. Weil sie zu eitel und selbstgerecht waren, um Zurechtweisung anzunehmen, zu weltliebend, um ein Leben der Demut zu akzeptieren, wandten sich viele von Jesus ab. Viele tun noch immer dasselbe. Seelen werden heute geprüft, wie jene Jünger in der Synagoge zu Kapernaum geprüft wurden. Wenn die Wahrheit dem Herzen nahegebracht wird, erkennen sie, dass ihr Leben nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmt. Sie sehen die Notwendigkeit einer völligen Veränderung in sich selbst; doch sie sind nicht bereit, das Werk der Selbstverleugnung auf sich zu nehmen. Deshalb werden sie zornig, wenn ihre Sünden aufgedeckt werden. Sie gehen beleidigt hinweg, so wie die Jünger Jesus verließen und murmurten: „Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?““ The Desire of Ages, 392.

Die Botschaft des Spätregens ist die „Debatte“ aus Habakuk Kapitel zwei, nämlich die Worte der Wahrheit, die die Spreu vom Weizen scheiden. Diese Trennung ist die Läuterung, die vom Boten des Bundes vollbracht wird. In der Geschichte der Milleriten bewirkte die Botschaft aus Daniel Kapitel acht, Vers vierzehn, eine Läuterung, als sie sich zunächst als falsch erwies, und brachte die Wartezeit aus Habakuk Kapitel zwei und das Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus Kapitel fünfundzwanzig hervor. Als die Botschaft des Mitternachtsrufs am 22. Oktober 1844 schließlich erfüllt wurde, bewirkte sie eine noch größere Läuterung. Damals traf der Bote des Bundes plötzlich ein und begann die endgültige Läuterung und Reinigung. Die Bewegung, die die ersten zwei von drei Reinigungen und Läuterungen durchlaufen hatte, bestand die dritte nicht und wurde 1863 in die Wüste von Laodizea gesandt.

In der Geschichte der Milleriten wurden die Protestanten zuerst durch die Worte der Wahrheit geläutert; danach wurde die Bewegung des ersten Engels bei der Ankunft der dritten Prüfungsbotschaft geläutert. Doch diejenigen, die in den sechsundvierzig Jahren von 1798 bis 1844 die Erbauer des milleritischen Tempels gewesen waren, bestanden die dritte Prüfung nicht, die am 22. Oktober 1844 eintraf, obwohl sie das Gleichnis von den zehn Jungfrauen vollkommen erfüllten.

Viele, die unter den Botschaften des ersten und zweiten Engels hinausgingen, dem Bräutigam zu begegnen, lehnten die dritte, die letzte Prüfungsbotschaft, die der Welt gegeben werden sollte, ab, und eine ähnliche Haltung wird eingenommen werden, wenn der letzte Ruf ertönt.

"Jede Einzelheit dieses Gleichnisses sollte sorgfältig studiert werden. Wir werden entweder durch die klugen oder durch die törichten Jungfrauen dargestellt." Review and Herald, 31. Oktober 1899.

Die prophetische Geschichte, die mit der Ankunft des dritten Engels am 22. Oktober 1844 begann, war ein Fehlschlag und endete mit der Rebellion von 1863. Bis 1850 verfasste Schwester White die folgende Botschaft.

Der Herr gab mir am 26. Januar eine Vision, die ich schildern will. Ich sah, dass einige vom Volk Gottes töricht und schläfrig waren, nur halb wach, die Zeit, in der wir jetzt leben, nicht erkannten und dass der 'Mann' mit dem 'Kehrbesen' hereingekommen war und einige in Gefahr waren, hinweggefegt zu werden. Ich bat Jesus inständig, sie zu retten, sie noch ein wenig länger zu verschonen und ihnen ihre schreckliche Gefahr erkennen zu lassen, damit sie sich bereitmachen könnten, bevor es für immer zu spät wäre. Der Engel sagte: "Verderben kommt wie ein mächtiger Wirbelwind." Ich bat den Engel inständig, sich derer zu erbarmen und sie zu retten, die diese Welt liebten, an ihren Besitztümern hingen und nicht bereit waren, sich von ihnen loszureißen und sie zu opfern, um den Weg der Boten zu beschleunigen, damit sie die hungrigen Schafe speisen konnten, die aus Mangel an geistlicher Nahrung zugrunde gingen.

Als ich sah, wie arme Seelen aus Mangel an der gegenwärtigen Wahrheit zugrunde gingen, und einige, die bekannnten, die Wahrheit zu glauben, sie zugrunde gehen ließen, indem sie die notwendigen Mittel vorenthielten, um das Werk Gottes voranzutreiben, war der Anblick zu schmerzlich, und ich bat den Engel, ihn von mir zu nehmen. Ich sah, dass, wenn die Sache Gottes einen Teil ihres Vermögens forderte, sie, gleich dem Jüngling, der zu Jesus kam [Matthäus 19:16-22.], traurig hinweg gingen; und dass bald die überflutende Geißel vorübergehen und ihren ganzen Besitz hinwegfegen würde, und dann wäre es zu spät, irdische Güter zu opfern und einen Schatz im Himmel zu sammeln. Review and Herald, 1. April 1850.

Im Jahr 1850 war der Mann mit der Schmutzbürste bereits eingetroffen. Am 22. Oktober 1844 war der Bote des Bundes plötzlich zu Seinem Tempel gekommen, und Er begann das Werk, die Söhne Levis zu reinigen und zu läutern.

Wir werden diese Betrachtung im nächsten Artikel fortsetzen.

Heute werden Seelen geprüft und erprobt, und viele beschreiten denselben Weg, den jene gingen, die Christus verließen. Wenn sie am Wort geprüft werden, verwerfen sie den göttlichen Lehrer. Wenn sie getadelt werden, weil ihr Leben nicht in Einklang mit Wahrheit und Gerechtigkeit steht, wenden sie sich vom Heiland ab; und ihre Entscheidung wird, wie die jener Jünger, die sich daran stießen, nie widerrufen. Sie wandeln nicht mehr mit Christus. So erfüllen sich die Worte: 'Dessen Wurfschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln.' Signs of the Times, 15. Mai 1901.